

Wolfszeitung

Nr. 137. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntage 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postkassentonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.
Privattelefon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzelle 10 Groschen, im Text die dreifachspaltige Millimeterzelle 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Winzenty Kóner, Parzejewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoderzna 43; **Konstantynow:** S. W. Modrow, Długa 70; **Dzorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Lomazhow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Klittig, Złota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellega 20.

Zwei Staatsstreiche.

Staatspräsident Dr. Moscicki hat gestern im Warschauer Königsschloß den Eid auf die Verfassung abgelegt. Damit ist der letzte Akt des militärrevolutionären Zustandes, der durch Pilsudskis Handstreich entstanden war, von den verfassungsmäßigen Körperschaften, vom Sejm und Senat legalisiert worden.

Und man fragt sich, welche weitere Entwicklung die Dinge nehmen werden? Wird der Sejm der Regierung, die von Pilsudski geforderte Ermächtigung geben, wird der Sejm die Rechte des Staatspräsidenten erweitern und sich selbst entmachten, indem er sich in die Ferien schicken läßt? Oder aber steuert Pilsudski auf ein Direktorium los, auf ein Triumvirat Moscicki — Pilsudski — Bartel? Zurzeit liegen die Verhältnisse noch recht verworren.

Sicher jedoch ist, daß die Rechtsparteien den Kampf nicht aufgeben werden und daß ein langes und zähes Ringen zu erwarten ist, wenn Pilsudski nicht wieder den verfassungsmäßigen Weg verlassen will.

Der zweite Akt des polnischen Volksdramas beginnt also erst.

Wie dieser zweite Akt enden und ob es Pilsudski gelingen wird, das Land aus dem Sumpf herauszubringen, wird die Zukunft zeigen. Pilsudskis Sanierungsprogramm ist kurz: er fordert Vollmachten für den Staatspräsidenten und die Ausschaltung der gesetzgebenden Körperschaften. Und wenn man bedenkt, daß die, die das Regiment führen sollen, Moscicki, Pilsudski und Bartel sind, so ist es klar, daß das Sanierungsprogramm auf eine regelrechte Diktatur Pilsudskis hinausläuft, wobei Moscicki und Bartel, beide Freunde des Marschalls, nur die Rolle von Statisten spielen sollen. Die gestrigen Beratungen zwischen dem Staatspräsidenten, Pilsudski und Bartel deuten darauf hin.

Der eine Haken bei diesen Diktaturgelüsten ist die Frage, ob der Sejm das Sanierungsprogramm gutheißt und ob Pilsudski nicht gezwungen sein wird, wieder zu den Bajonetten zu greifen. Pilsudski will sein Programm durchsetzen, ohne zur Gewalt zu greifen, ohne das Odium einer persönlichen Diktatur auf sich zu laden, als Kriegsminister.

Es hat schon einmal einen sehr berühmten Staatsmann gegeben, der viele Jahre hindurch in dem Amte eines Strategen den Staat geleitet und Weltgeschichte gemacht hat. Er heißt Perikles. Aber er machte seine Politik ohne Diktatur, einfach durch die geistige und politische Führung des Demos. Er hatte das Zeug dazu. Ist Perikles Pilsudskis Vorbild und ist Pilsudski ein Perikles?

Wenn man auch die Beweggründe der portugiesischen Militärrevolte nicht genau kennt, der Verlauf der Bewegung erinnert vielfach an die Vorgänge in Polen, und die Annahme ist nicht von der Hand zu weisen, daß sich die Generalrevolte in Portugal an dem polnischen Beispiel

Die Eidesleistung.

Schon um 11 Uhr vormittags waren die Senatoren und Sejmabgeordneten im Königsschloß versammelt. In der Diplomatenloge nahmen die Regierungsvertreter, die ausländischen Gesandten und die nächsten Familienmitglieder des neuen Staatspräsidenten Platz.

Punkt 11.30 Uhr vormittags eröffnete Sejmarschall Katak die feierliche Sitzung. Hierauf berief er den Senator Grünmacher und den Abgeordneten Ledwoch zu Sekretären. Senator Grünmacher wurde hierauf vom Sejmarschall Katak gebeten, den Staatspräsidenten Prof. Dr. Ignacy Moscicki in den Sitzungssaal zu führen.

Gleich darauf betrat der Staatspräsident den Saal, begleitet von Premierminister Bartel. Hierauf forderte Sejmarschall Katak den Präsidenten auf, den Eid abzulegen. Der Sejmarschall Katak las den Text der Eidesformel vor, während der Staatspräsident die Worte laut wiederholte, wobei er die linke Hand auf der Konstitution liegen und die rechte zum Schwur erhoben hatte.

Während dieser Zeremonie erhoben sich sämtliche Anwesenden von den Sitzen. Als das letzte Wort verflungen war, brachen die Anwesenden in laute Hochrufe auf den Präsidenten aus.

Hierauf schloß der Sejmarschall die Sitzung.

Die D. S. A. P. nimmt an der Eidesleistung nicht teil.

Die Abgeordneten der D. S. A. P. u. zw. Zerbe, Kronig und Pantraz beschlossen, an den Feierlichkeiten der Eidesleistung des Staatspräsidenten auf dem Königsschloße nicht teilzunehmen. Eine halbe Stunde nach diesem Beschluß kam der Klub der P. P. S. zu einer Sonder Sitzung zusammen, um gleich den Abge-

entzündet hat. Allerdings sind Offiziersrevolten auf der pyrenäischen Halbinsel keine neue Erscheinung: Die Geschichte Spaniens und Portugals war im neunzehnten Jahrhundert eine ununterbrochene Reihe von Staatsstreich und Revolten.

Der Führer des gegenwärtigen Aufstandes in Portugal ist der General Mendoga da Cadaz, der Kommandant der Truppen von Braga, der innerhalb dreier Tage die Hauptstadt besetzte, die Regierung stürzte, den Präsidenten der Republik, Machado, zur Abdankung zwang und wahrscheinlich das Parlament auseinanderreiben wird.

Portugal, obwohl ein „Siegerrstaat“, lebt in außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Der Sturz der portugiesischen Währung, des Escudo, auf den dreißigsten Teil des Friedenswertes, hat zu einer Verelendung breiter Massen geführt und das Land, das ja seit langem nur eine Kolonie Englands ist, einem förmlichen Ausverkauf zugeführt. Englisches Geld und englische Kohle sind die zwei Achsen, um die sich das Leben des Landes dreht: Die Valutenkatastrophe hat dazu geführt, daß die Engländer fast den ganzen Handel und die Industrie an sich brachten. Korruption und ein ohne irgendwelche Verankerung in den breiten Schichten der Bevölkerung hindämmernendes Parlament haben die Atmosphäre geschaffen, in der heute überall so leicht die abenteuerlichen Pläne der militärischen „Retter“ gedeihen. Manche Anzeichen deuten auch darauf hin, daß

ordneten der D. S. A. P. zu beschließen, als Klub den Feierlichkeiten auf dem Königsschloße fern zu bleiben.

Als Grund für diese Haltung wird angegeben, daß die Sozialisten der Meinung waren, daß die Eidesleistung im Sejmgebäude hätte stattfinden müssen, also dort, wo der Handstreich des Marschalls Pilsudski legalisiert und Dr. Moscicki zum Staatspräsidenten gewählt wurde. Das Sichhinausbegeben der Nationalversammlung in corpore nach dem Königsschloß wurde daher als unnötig angesehen. An den Feierlichkeiten nahmen nur der Vizemarschall Daszynski und die Abgeordneten Hausner, Jaworowski und Niski teil.

Das Fernbleiben der Sozialisten hat großes Aufsehen erregt und lebhaftere Kommentare hervorgerufen.

Von der Arbeitskonferenz.

Gegen den faschistischen Delegierten. In der letzten Sitzung der in Genf tagenden Arbeitskonferenz kam es zu einer heftigen Polemik zwischen dem Sozialisten Jouchaux und dem faschistischen Arbeiterdelegierten Rossini. Jouchaux protestierte in der heftigsten Weise gegen die Zulassung eines Faschisten zur Konferenz. Es kam schließlich zu einer Abstimmung über das Mandat. Das Mandat wurde mit 68 gegen 31 Stimmen akzeptiert. Der Stimme enthielten sich 31 Delegierte. Die Regierungsdelegierten Belgiens, Schwedens, Dänemarks, Englands, Brasiliens, Hollands, Portugals und Litauens nahmen an der Abstimmung nicht teil.

sich die Bewegung einen nationalistischen Charakter beizulegen bestrebt ist, indem sie gegen den übermächtigen ausländischen Einfluß anzukämpfen vorgibt. Die Aufständischen erklärten, daß sie gute Republikaner sind und das Monopol der republikanischen Gesinnung der bisherigen Machthaber nicht anerkennen wollen.

Man wird aber zu einem abschließenden Urteil erst dann gelangen, wenn verlässlichere und ausführlichere Nachrichten vorliegen werden.

Generalstreik in Portugal.

Die Berufsverbände sowie die Syndikalistischen haben als Protest gegen die Militärrevolution den Generalstreik proklamiert. Nach Privatmeldungen aus Portugal soll der gesamte Verkehr unterbunden sein.

Nach dem Sturz der schwedischen Regierung.

Der mit der Regierungsbildung beauftragte Führer der Freisinnigen, Elman, der bereits im Frühjahr 1923 die Regierung Branting wegen ihrer Arbeitslosenpolitik gestürzt hatte, sieht sich den größten Schwierigkeiten gegenüber. Die Konservativen haben ihm den schärfsten Kampf angesagt, da die Freisinnigen zusammen mit den Sozialdemokraten, die von ihnen bekämpfte Abreißung durchgeführt haben. Da auch die Sozialdemokraten, die stärkste Partei des Reichstages, in Opposition zu Elman stehen, ist einstweilen nicht zu erkennen, woher er eine Mehrheit nehmen will.

Polens Schulden an Deutschland.

Durch die Entscheidung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in Sachen des Stickstoffwerkes Chorzow, dessen Leiter der Staatspräsident Moscicki war, ist die Frage der polnischen Schulden gegenüber Deutschland erneut aufgeworfen worden. Das Stickstoffwerk in Chorzow stellt einen Wert von 100 Millionen Goldmark dar. Falls Polen auf der Liquidation dieses Werkes bestünde, müßte die polnische Regierung eine entsprechende Entschädigungssumme an Deutschland bezahlen. Zu diesem Betrage könnten aber je nach dem Gang der Rechtsprechung noch erheblich größere Summen kommen. Die Beträge, die wegen ungenügender Entschädigungen für Liquidationen vor dem gemischten Schiedsgericht eingeklagt sind, belaufen sich auf etwa 240 Millionen Goldmark; dazu kommen weiter die Summen, die für die Entschädigung von rund 3000 verdrängten Anwohnern und Domänenpächtern geleistet werden müssen. Schließlich kommen noch Entschädigungen für widerrechtliche Verreibung usw. in Betracht. Nach vorsichtigen Schätzungen würde sich so die Gesamtschuld Polens an Deutschland auf mehr als eine halbe Milliarde Goldmark belaufen.

Italien und der Ostpakt.

Von gutunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Tschitscherin Anfang August eine neue Europareise antreten wird, wobei er u. a. Berlin, Paris und Rom einen Besuch abstatten will. Die neue Reise Tschitscherins gilt hauptsächlich einer Zusammenkunft mit Mussolini, mit dem er über die Ostpaktprobleme verhandeln will. Der russische Botschafter in Rom, Kerschensow, habe, wie es heißt, Anweisung erhalten, mit der italienischen Regierung bereits jetzt zu verhandeln, um Italien für den Ostpakt zu gewinnen. Dagegen wolle Rußland Italien gegenüber sich verpflichten, es in seiner Kolonialpolitik zu unterstützen.

So in Amerika...

Bei der Einweihung des Denkmals für Lief Erickson, den jagenhaften Entdecker Amerikas, der lange vor Columbus in Amerika gelandet sein soll, hielt Präsident Coolidge eine Ansprache über das Privileg „ein Amerikaner zu sein“. Jeder Einwanderer, ganz gleich welcher Rasse und welchen Standes, verwandle sich, nachdem er seinen Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt habe, in ein Glied des amerikanischen Volkes. Alle künstlichen Grenzen der Geburt und sozialen Stellung gelte in Amerika nichts, und alle trügen nur den Titel eines „Amerikaners“. Der Präsident führte dann weiter aus, daß Amerika von niemand verlange, daß er seine guten Eigenschaften im Lande seiner Geburt lasse; es werde vielmehr von ihm erwartet, sie mit den in Amerika vorhandenen zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen. Wie müssen ein einiges Volk sein, kennen weder eine niedrigere Rasse noch eine höhere, und wir ehren den großen Norweger Erickson, weil er ein „großer Amerikaner“ war. Wie weit ist man noch bei uns in Polen von solcher Denkungsweise entfernt...

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Lehne.
61. Fortsetzung.

So deutlich war ihm das Bild der traurigen, blassen Frau in Erinnerung, und ihres trotigen, stolzen Knaben, wie der hochaufgerichtete da stand: „Vom Vater nehme ich nichts an!“ Und sie hatten Wort gehalten. Niemals hatten sie von sich hören lassen oder auf ihnen zukommende Rechte gepocht!

Er begann sich weiter. Da war noch das bildschöne Mädchen mit den großen, dunklen Augen — ein prächtiges Mädchen mußte es geworden sein! Wie mochte dessen Leben sich gestaltet haben?

Rüdiger hatte jetzt doch anders denken gelernt als damals, nicht so schroff und abweisend wie in jenem jugendlichen Ungestüm. Deshalb wollte er dem Bruder auch nicht hinderlich sein, wollte ihm sogar mit Rat und Tat beistehen, wenn es erforderlich sein sollte — schon weil er sich selbst von der ihm zuwellen quälenden Erinnerung freimachen wollte: daß er damals zu rücksichtslos vorgegangen, zu einseitig geurteilt hatte! Die bitteren Vorwürfe des armen, schwer getränkten Weibes hatten lange noch einen peinlichen Nachhall in ihm erweckt...

Und wieder las er den Brief bis zu der Stelle, wo sein Bruder ihn bat, Lore Berger zu veranlassen, Cäcilien Erziehung von neuem in die Hand zu nehmen.

Das war ihm ein lieber Auftrag; er wollte nicht zögern, ihn auszuführen. Er sah nach der Uhr; es war gleich fünf; vielleicht würde er die Damen zu Hause antreffen.

Er kleidete sich um; der Diener reichte ihm Hut, Handschuhe und Stock, dann ging er. Eine leere Auto-droschke fuhr an ihm vorbei; er rief sie an — die Segenja, aus goldenen Mädchen wiederzusehen, trieb ihn —

Dimission der Regierung.

Staatspräsident Moscicki beauftragt die Regierung zur vorläufigen Führung der Geschäfte.

In der gestern im Schloß stattgefundenen Sitzung des Ministerrats erklärte Premierminister Bartel allen Mitgliedern der Regierung, daß er infolge der Uebernahme der Amtsgewalt durch den neugewählten Präsidenten der Republik entsprechend den bestehenden Gewohnheiten beschlossen habe, zusammen mit dem Gesamtkabinet zu dimissionieren.

Der Ministerrat hat diese Erklärung zur Kenntnis genommen.

Der Staatspräsident hat das Rücktrittsgesuch angenommen und Prof. Bartel sowie alle Minister und Leiter der Ministerien beauftragt, die Funktionen bis zur Bildung einer neuen Regierung weiterzuführen.

Ministerpräsident Bartel erklärte sich bereit, die Geschäfte weiterzuführen, doch wies er darauf hin, daß man von einer erneuten Beauftragung der Kabinettsbildung absehen möchte, da er sich unwohl fühle und Erholung bedürfe, um seine Gesundheit wieder herzustellen.

Um 10 Uhr abends verhandelte Staatspräsident Moscicki mit Bartel und Pilsudski. Die Beratungen dauerten bis spät in die Nacht. Eine Neubildung der Regierung ist vor Sonntag nicht zu erwarten.

Der Prälat Seipel gegen den Anschluß an Deutschland.

Der frühere österreichische Bundeskanzler Seipel, der am Mittwoch auf der Durchreise nach den Vereinigten Staaten in Paris weilte, war Gast des französisch-österreichischen Komitees, an dessen Spitze Kriegsminister Painleve steht. In einer kurzen Ansprache gab Seipel ein Bild von der gegenwärtigen Lage Oesterreichs, wobei er behauptete, Oesterreich könne dank der Aktion des Völkerbundes nicht nur leben, sondern sei auch lebenswillig und lebensfähig und er spreche sich unumwunden gegen den Anschluß an Deutschland aus.

Prälat Dr. Seipel gehört den Christlich-sozialen an und dies sagt alles.

Der französische Senat ratifiziert Locarno.

Der französische Senat ratifizierte mit 272 gegen 6 Stimmen die Verträge von Locarno. In einer größeren Rede wies Briand darauf hin, daß Frankreich erst an eine Abrüstung denken könne, wenn es die Gewährung der völligen Sicherheit haben werde.

In politischen Kreisen verlautet, daß das Kabinet Bartel bleiben werde und daß es nur um eine Verständigung zwischen Moscicki, Pilsudski und Bartel geht.

Um die Sejmauflösung.

Die P. P. S. revidiert ihren Standpunkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Gestern fand eine Sitzung des Klubs der P. P. S. statt, in der Stellung zur Frage der Sejmauflösung genommen wurde. Bekanntlich erklärte sich die P. P. S. für sofortige Sejmauflösung. In der gestrigen Sitzung wurde dieser Standpunkt revidiert und beschlossen, von einer sofortigen Sejmauflösung abzusehen, da eine leidenschaftliche Wahlagitation in diesen schicksalsschwangeren Stunden unerwünscht sei. Sich stützend auf die denkwürdige Rede des Marschalls Pilsudski, in welcher er unbarmherzig mit den polnischen Parteien abrechnete, kam man überein, einer Erweiterung der Rechte des Staatspräsidenten zuzustimmen und sich damit einverstanden zu erklären, daß der Sejm auf 2 bis 3 Monate in die Ferien geschickt werde.

Die „Wyzwolenie“ und der Bauernverband verlangen nach wie vor die sofortige Auflösung des Sejms. Bezeichnend ist die Haltung der Endecja. Sie ist bereit, der Sejmauflösung unter der Bedingung zuzustimmen, wenn zuvor die Konstitution geändert wird, u. zw. fordert sie, dem Staatspräsidenten das Recht einzuräumen, den Sejm auflösen zu können.

Verhaftung eines amerikanischen Konsuls.

Meldungen aus Tokio zufolge, ist in Nagasaki der amerikanische Konsul verhaftet worden u. zw. in dem Augenblick, als er versuchte, Aufnahmen im Kriegshafen zu machen.

Das Ende der „Norge“.

Nach einer Nachricht aus Kopenhagen ist Amundsens Luftschiff „Norge“ jetzt in Amerika zum Verkauf angeboten worden. Es wird bei dieser Gelegenheit bekannt, wie stark das Schiff bei der Landung beschädigt worden ist. Man hofft für das Luftschiff im besten Falle 25000 Dollar zu bekommen.

Bei Peking wird wieder gekämpft.

Die Truppen der chinesischen Nationalarmee, die früher unter dem Befehl des Generals Feng standen, haben plötzlich die Linien der alliierten Truppen am Kanakpaß durchbrochen und sind bis auf fünfzehn Kilometer vor Peking vorgerückt. In Peking konnte

aber er redete sich ein, daß er die Bitte des Bruders so schnell wie möglich erfüllen müsse...

In letzter Zeit hatte er Lore Berger etwas verändert gefunden. Sie hatte ihre frühere Unbefangtheit gegen ihn verloren, war schon geworden und wich ihm aus. Nicht gerade merklich, doch er fühlte; es war etwas Fremdes zwischen sie getreten. Er vermehrte ihr kindliches Lächeln, die ungeheuerliche Freude, mit der sie ihn immer begrüßte.

War es ihre Kunst, die sie so ganz gefangen nahm, sie ihm abwendete? Gar manchmal hatte er schon darüber nachgedacht. Es beunruhigte ihn. Sie sollte ihm nicht entgleiten. Es sollte nichts anderes Nacht über sie gewinnen, als ihre kaum bewachte, schone Liebe...

Er traf sie allein; Frau von Matthes hatte eine Einladung zum Tee angenommen. Während ihm das Stubenmädchen diesen Bescheid gab, hörte er Lore's volle schöne Stimme aus dem Musiksalon erklingen; sie lächelte. Er ließ sich Fräulein Berger melden. Gleich danach trat sie ihm entgegen.

„Frau Gehelmeat wird sehr bedauern, Herr Graf.“ In der Hauptsache gilt mein Kommen heute Ihnen, Fräulein Lore — doch davon nachher,“ sagte er auf ihren erstaunt fragenden Blick hinzu.

Er nahm Platz und sie setzte sich gleichfalls. Die Fenster waren geöffnet, und der Blick schweifte weit über die im ersten frischen Blätterstadium prangenden Bäume und die saftig-grünen Rasenflächen des englischen Gartens hin — ein anmutiges, herzerfreuendes Bild.

Der Legationsrat sah Lore an, und sie schlug die Augen nieder vor seinem liebevoll forschenden Blick.

„Mich dankt, Sie sind blaß und etwas schmäler geworden, Fräulein Lore, wahrscheinlich überanstrengen Sie sich bei Ihren Übungen.“

„O nein, durchaus nicht! Ich tue es ja so gern.“

„Muh es denn durchaus sein?“

„Ja, Herr Graf, es muß sein! Sichern mir doch die Ausflüge, die man mir gemacht, ein unaabhängiges Leben!“

Sie blickte hinab auf ihre schmalen weißen Hände. „Nicht die Bühne ist es, Herr Graf,“ versetzte sie leise, „an sie denke ich nicht dabei — an die Kunst allein, an die Musik —“

„Soll ich das wirklich glauben, Lore? Sind nicht die Aussichten auf künftigen Ruhm bestimmend für Sie? Dazu das bunte Vielerlei —“

„Gerade das schreckt mich eher ab und ängstigt mich.“ Sie hob die klaren Augen und schaute ihn offen an.

„Wie meinen Sie das?“

„Wenn ich auch meiner Aufgabe ganz sicher bin, so weiß ich genau, daß der Gedanke an Zuschauer mich beunruhigen wird — und dann,“ sie hielt inne.

„Nun, und dann?“ drängte er.

„Ich weiß nicht — da ist ein Gefühl — ich kann das nicht so sagen, ich glaube, ich könnte nur die „Elsa-Beit“ im Lannhäuser singen — niemals eine Steglinde oder Elsa, wenn ich denke, daß mich da ein fremder Mann —“ sie stockte und wurde rot und verlegen.

Eine heiße Freude erfüllte ihn. So also dachte sie, so zart und leusch — und das war keine Lüge und Verstellung. Es stimmte auch mit seinen Gedanken überein; für ihn waren die Begriffe Lore und die Bühne unvereinbar. Sie gehörte in das Heiligtum eines Hauses — seines Hauses... Welch ein tödlicher Schlag war dieses Mädchen!

„Vielleicht werden Sie mit der Zeit doch diese Schen überwinden?“

„Nein, Herr Graf, das werde ich nie, ich weiß es ganz genau.“

„Wie denn?“ Er sah ihr Zögern, drängte, und da erzählte sie ihm stöckend, daß sie im März in Darmstadt gewesen sei, um dort zu gastieren; man habe ihr ein vorzügliches Engagement angeboten. Es ging alles gut auf der Probe — aber im dritten Akt sei sie dem Lohengrin einfach davongelaufen — und dieses Gefühl würde sie nie verlieren. Man habe sie ausgelacht, habe ihr gut zugeredet — aber es sei ihr unmöglich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

man das Feu
zwischen Berlin
Zhangtfolins
Verbindung u
Auszahl
an die geistl
7. Juni a. e.
Unterstützung
welche nach
verloren habe
sichigen Arbeits
zahlung finde
ausst 9, zw
Diejenigen, w
nach dem Gese
zu empfangen,
bis zum 12.
strieren lassen.
Anmeld
arbeiter. I
in der Abteilu
dem 24. Febru
sicherung im
müssen sich in
den 7. Juni,
der Aufnahme
b. Um
sich eine Abhor
Person der G
und Herzstow
eine ganze Row
hinwies, daß
eingesparten w
sich übrig la
werden, in
Kommissar erkl
mit dem Arbe
Frage des 8-
sprochen werd
friedene Deleg
denen Cynar
Bäder bei i
und den 8-
während sie
beiten lassen
sie in den K
strafrechtlichen
falsche Angab
berief der S
die Preisfrag
wurde beschlo
für Artikel d
der Fachverb
b. Best
Behandelte d
Fümen, die
Angestellten
Seidenbaum,
wurde zu 5
Wrgykowski,
stiert hatte,
verurteilt
b. Ro
den Tagen v
ein Kongres
heiligung d
werden wird
m. Di
Wrestenwe
Büro beim I
und Soldate
Meldepflicht
polizeilichen
anderer Ort
Kasse im
Plich bezieht
Mitarbeiter
Soldaten de
auf eine Re
auf länger a
Rückkehr an
angestellten
dung muß
liche Abteilu
Bürostande
legen der
sehen. Di
Schuldigen v
Geldstrafe v
Wochen ode
E. Wi
der Lodge
Luftverteidig
tung der G
Gebiete der
Kriegsflur
Flugplatz an
ist bemüht,
abringen.
Wielun vor
u. So
Laut Statist

man das Feuer der schweren Artillerie hören. Die zwischen Peling und Tientsin stationierten Truppen... Verbindung unterbrochen haben.

Vokales.

Auszahlung der gesetzlichen Unterstützung an die geistigen Arbeiter. Am Montag, den 7. Juni a. e. findet die Auszahlung der gesetzlichen Unterstützung an diejenigen arbeitslosen Angestellten, welche nach dem 24. Februar ds. Js. ihre Stellung verloren haben und bis spätestens 5. Juni im staatlichen Arbeitsamt registriert worden sind.

Anmeldung der beschäftigungslosen Kopfarbeiter. Die beschäftigungslosen Kopfarbeiter, die in der Abteilung für Kopfarbeiter registriert und nach dem 24. Februar l. J. entlassen wurden und der Versicherung im Falle der Arbeitslosigkeit unterliegen, müssen sich in der Abteilung, Kosciuszko 9, Montag, den 7. Juni, in den Stunden von 8—12 Uhr, betreffs der Aufnahme in die Zahlliste melden.

Am den 8-Stundentag. Gestern meldete sich eine Abordnung des Lebensmittelverbandes in der Person der Stv. Kapalsti und Milman, Tomaszewski und Herzgowicz beim Regierungskommissar Tyczycki, die eine ganze Reihe von Fragen berührte und besonders hinwies, daß in den Bäckereien der 8-Stundentag nicht eingehalten werde, daß der sanitäre Zustand zu wünschen übrig lasse und daß die Angestellten gezwungen werden, in der Nacht zu arbeiten. Der Regierungskommissar erklärte, daß er schon vorher eine Konferenz mit dem Arbeitsinspektor anberaumt habe, auf der die Frage des 8-Stundentages und der Sonntagsruhe besprochen werden soll. Die mit dieser Entgegnung zufriedene Delegation begab sich darauf zum Stadtpräsidenten Cynarkki. Herr Kapalsti erklärte hier, daß die Bäder bei ihren Kalkulationen die höchste Lohnstufe und den 8-stündigen Arbeitstag in Erwägung zögen, während sie ihre Angestellten bis zu 16 Stunden arbeiten lassen und ihnen kaum 60% dessen zahlen, was sie in den Kalkulationen angeben. Sie müßten zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden, da sie falsche Angaben machen. Nach Anhören dieses Berichtes berief der Stadtpräsident den Beamten zu sich, dem die Preisfragenuntersteht, und nach längerer Beratung wurde beschlossen, in die Kommission, welche die Preise für Artikel des ersten Bedarfs festsetzt, auch Vertreter der Fachverbände mit beratender Stimme aufzunehmen.

Beklagte Arbeitgeber. Das Bezirksgericht behandelte zwei Klagen des Arbeitslosenfonds gegen Firmen, die die Einzahlungen nicht entrichtet oder ihre Angestellten nicht registriert haben. Die Firma M. Zeidenbaum, welche die Einzahlung nicht getätigt hat, wurde zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt. Die Firma Wozniakowski, die einen ihrer Angestellten nicht registriert hatte, wurde ebenfalls zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Kongress der Handarbeitslehrer. In den Tagen vom 12. bis 15. Juni findet in Warschau ein Kongress der Stöcklehrer statt, auf dem die Vereinigung des Unterrichts in den Fachschulen besprochen werden wird.

Die Militärlastpflichtigen müssen ihren Abreisewechsel melden. Das militärisch-polizeiliche Büro beim Magistrat erinnert daran, daß alle Offiziere und Soldaten der Reserve sowie des Landsturms der polizeilichen Meldungen) unterliegen, die aus einer anderen Ortschaft nach Lodz kommen oder ihre bisherige Adresse im Bereiche der Stadt Lodz ändern. Diese Pflicht bezieht sich gleichfalls auf die vom aktiven Militärdienst Befreiten. Außerdem müssen Offiziere und Soldaten der Reserve sowie des Landsturms, die sich auf eine Reise (im Lande sowie nach dem Auslande) auf länger als 14 Tage begeben, ihre Abreise sowie Rückkehr anmelden. Die etatsmäßigen, zivilen Staatsangestellten unterliegen dieser Pflicht nicht. Die Meldung muß persönlich im Magistrat, militärisch-polizeiliche Abteilung, Platz Wolnosci 14 (im Hofe), in den Bürostunden von 8,15—15 Uhr bei gleichzeitigem Vorlegen der Dokumente (Dienstbuch, Militärbüchlein) geschehen. Die der Nichtmeldung im besagten Termin Schuldigen unterliegen auf administrativen Wege einer Geldstrafe von 500 Zloty bzw. einem Arrest von sechs Wochen oder beiden Strafen.

Bier neue Flugplätze auf dem Terrain der Lodzer Wojewodschaft. Die Komitees der Luftverteidigungsliga nahmen eine Aktion in der Richtung der Schaffung von neuen Flugplätzen auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft auf. So hat das Petrikauer Komitee bereits 10 Morgen Land für einen Flugplatz angekauft. Auch das Kalischer Bezirkskomitee ist bemüht, Mittel zum Ankauf von Flugplätzen aufzubringen. Als Landungsplätze sind Radom und Wielun vorgesehen.

Lodz — die Stadt der Findelkinder. Laut Statistik des Findelheimes „Lobel“ und der Polizei

wurden im Mai 213 ausgelegte Kinder aufgefunden. In 16 Fällen konnten die Rabenmütter festgenommen werden, gegen welche ein Gerichtsverfahren eingeleitet wurde.

Der Untermieter als Giftmischer. Die Eheleute Thomas und Anastasia Koch, Zurawia 9, hatten in ihrer Wohnung als Untermieter den arbeitslosen Jan Chmielecki und Frau. Da letzterer seit Monaten keine Miete gezahlt hat, drohte ihn Koch, bei dem Schmalhans auch Küchenmeister ist, mit Exzision. Donnerstags ging Koch nach der Kirche, während seine Frau das Mittagmahl bereitete. Chmielecki drehte sich während der Zeit verdächtig in der Küche herum. Als Koch zurückkehrte, wurde von seiner Frau das Mittag aufgetischt. Nach dem Genuß desselben wurden die Eheleute plötzlich von einem Unwohlsein befallen, auch stellten sich Vergiftungsanzeichen ein. Koch rief um Hilfe. Nachbarn eilten herbei und nahmen sich der erkrankten Eheleute an. Bald war auch der gerufene Rettungswagen angekommen, der die Beiden nach dem Spital brachte. Hier stellte der Arzt tatsächliche Vergiftungssymptome fest. Die Polizei wurde benachrichtigt, die das Wasser in Kochs Eimer konfiszierte. Chmielecki wurde des Vergiftungsversuches wegen verhaftet.

Mit dem Seitengewehr angegriffen. Vorgestern abend wurde der in der Czenstochowska 19 wohnhafte Franciszek Kwiatkowski in der Rzgowska Straße von einem mit einem Seitengewehr bewaffneten Mann überfallen, der ihm zurief: „Kennst du mich, Tyrann?“ Kwiatkowski erhielt einige Stiche in den Kopf und fiel zu Boden. Der Angreifer kniete nun blickartig auf ihn nieder und wollte ihn vollends töten. In der Todesangst sammelte Kwiatkowski seine letzten Kräfte: er faßte den Angreifer an der Hand und versuchte, ihn zu entwandern. Gleichzeitig schrie er um Hilfe. Ein in der Nähe sich befindlicher Polizist eilte herbei. Als der Angreifer denselben ansichtig wurde, ergriff er die Flucht und entkam spurlos. Der schwerverletzte Kwiatkowski wurde nach dem Josefs-Spital gebracht. Hier bekannte er, der Angreifer wäre ein gewisser Mardwick, in der Majowiecka Straße wohnhaft, mit dem er sich unlängst verjährt habe. Nach dem Mordtäter wird gefahndet.

Mit dem Revolver im Tanzsaal. Donnerstags kamen 4 junge Burlesken mit drei „Damen“ nach dem Tanzinstitut von Friedwald in der Poludniowa. Bald entstand zwischen den „Herren“ ein Streit. Da zog plötzlich der 18jährige Stanislaw Jaworski, Gdanska Straße 114, einen Revolver aus der Tasche und forderte alle Anwesenden auf, sich zu entfernen, da er sich mit seinem „Konkurrenten“ duellieren müsse. Fünf beherzte junge Männer stürzten sich aber sofort auf Jaworski, um ihn zu entwaffnen. Dieser aber gab nun einige Schüsse ab, ohne aber zum Glück jemand zu treffen. Daraufhin terrorisierte er den Pianisten und verbarrlichtete sich hinter dem Flügel. Bald traf auch Polizei ein, die den Revolverhelden verhaften wollte. Jaworski wußte nun den Revolver auf den Hof, er selbst eilte nach dem offenstehenden Fenster, um auf den Hof zu springen. Er wurde aber an den Knochhöfen festgehalten und arretiert.

Mißglückter Einbruch. In der gestrigen Nacht drangen 4 Diebe in das Magazin des Magistrats in der Wenglowastr. 3 ein und nahmen sich zur „Arbeit“. Der Nachtwächter Marcin Adamiak bemerkte die Diebe. Mit einem Revolver bewaffnet, drang er in das Magazin ein und forderte sie auf, sich zu ergeben, diese stürzten sich aber auf den Nachtwächter. Adamiak feuerte einige Schüsse ab, ohne aber jemand zu treffen. Die Diebe flüchteten darauf. Mit Hilfe einer berittenen Polizeipatrouille gelang es, die Diebe festzunehmen. Es sind dies: Anton Liberel, Stefan Kondziolek, Zygmunt Kaczmarek und Leopold Smalinski.

Festnahme eines gefährlichen Banditen. Seit einiger Zeit waren die Lodzer Kaufleute, die nach Ozorkow oder Wenczyca fuhren, von einem Banditen bedroht, der ihnen mit der Waffe in der Hand das Geld abnahm und sie schlug oder gar auf sie schoß, wenn er auf Widerstand stieß. Vor einiger Zeit erfuhr die Zgierzter Polizei, daß der Bandit sein Unwesen in der Nähe von Zgierz treibe. Ein sofort unternommener Streifzug führte auch auf die Spur des Banditen, den man in Zgierz stellte. Nach einem Feuergefecht, während dessen ein Polizist verwundet wurde, konnte der Verbrecher jedoch entkommen. Vorgeföhren nun erhielt das Lodzer Untersuchungsamt die Mitteilung, daß ein Mann, dessen Außerer mit der in den Streifen angelegten Beschreibung, auf einem Bauernwagen auf dem Wege nach Lodz sei. Es wurden sofort nach allen Richtungen Beamte des Untersuchungsamtes entsandt, von denen einer in der Kilinsti-Straße an der Ecke Narutowicza den Banditen bemerkte, der auf die Aufforderung zu halten, die Kilinsti-Straße entlang zu fliehen begann. Mit Hilfe von Zivilpersonen konnte er aber festgenommen und nach dem Untersuchungsamt gebracht werden. Unterwegs versuchte er wieder zu fliehen, doch fielen in dem Augenblick Schüsse und der Flüchtling fiel zu Boden. Im Untersuchungsamt wurde er verbunden. Die Untersuchung ergab, daß der festgenommene Bandit Majer Binem Sznytter ist, den eine ganze Reihe beraubte Kaufleute erkannte, so daß er sich als der Straßenräuber von Ozorkow—Wenczyca wird zu verantworten haben.

Am Scheinwerfer.

Weltuntergang.

Frankreich macht jetzt ernste Zeiten durch. Die politische und finanzielle Krise weckt in der vornehmen Pariser Gesellschaft schreckhafte Gespenster aus Frankreichs Vergangenheit wach. Steht die Grande nation wieder an der Schwelle einer großen Revolution? Tanz der Reichtum wieder auf einem Vulkan, aus dessen Innern die gewaltigen Lavaströme sozialer Gärungen drohen? Lacht es die goldene Jugend wieder, einen Tag, bevor sie zur Guillotine schreitet, Freysabbate zu feiern? Nein, so heroisch nun ist das Zeitalter von heute nicht. Aber es gibt noch etwas Schrecklicheres als die Guillotine, und dies Schreckliche hat die mondäne Prinzessin Lucienne Marat kürzlich in die Worte gekleidet:

Es wird nicht lange dauern und wir alle werden arbeiten müssen.

Pfui, wie gemein! Arbeiten! Da war ja wirklich noch der Tod auf der Guillotine erhabener, wo man in die Weltgeschichte gelangte, während einem heutzutage nur schmutzige Fingerringel vom Schuhputzen und schwielige Hände vom Wäschewaschen winken. Nein, er gefällt ihnen nicht, der unheldische Sozialismus, wo alle werden arbeiten müssen.

Diebstähle. Balkondiebe stahlen aus der Wohnung des Herjch Morgenstern, Gdanska 117, verschiedene Gegenstände im Werte von 3000 Zl. — In die Wohnung von Maurycy Kossak, Koscinińska 75, drangen gleichfalls Balkondiebe ein und stahlen Garderobe und Wäsche für 1500 Zl. — Aus der Saffabrik von Chaim Gottkorn, Drownowska 14, wurden 10 Sack Farinazucker gestohlen. Als Dieb wird ein gewisser Jankel Kaufmann verdächtigt, der auch verhaftet wurde.

Vereine • Veranstaltungen.

Radogoszjer Männergesangsverein. Wir werden um die Aufnahme nachfolgender Zeilen ersucht: Wie nicht anders zu erwarten war, hat das traditionelle Gartenfest des Radogoszjer Männergesangsvereins, welches am kommenden Sonntag, den 6. Juni, stattfinden soll, unter den heftigen Säugeln allgemeines Interesse wachgerufen. Und mit Recht! Ist doch das alljährig um die Zeit stattfindende Gartenfest immer der Sammelplatz der deutschen Sänger gewesen, die bei Trank und Sang recht fröhliche Stunden verbracht haben. Auch in diesem Jahre, trotz schwerer Zeit, hat es sich der Verein nicht nehmen lassen, sein Gartenfest zu veranstalten. Das Festkomitee ist emsig bei der Arbeit und man darf bestimmt erwarten, daß auch diesmal jeder der Besucher mit dem Bewußtsein nach Hause gehen wird, wieder einmal die Alltagsorgen für einige Stunden angenehm verschoben zu haben, umso mehr, da die Preise, der jetzigen Zeit Rechnung tragend, so gehalten sind, um allen Freunden und Gönnern des Vereins den Besuch des Festes zu ermöglichen. Beginn des Festes um 2 Uhr nachmittags im Garten „Marcelli“ an der Zgierzstr. 101.

Das Familienfest im Chr. Commisverein. Die festlichen Veranstaltungen des Commisvereins zeichnen sich immer durch ungebundene Geselligkeit aus. Man fühlt sich wie zu Hause. Nie kommt Langeweile oder gesellschaftliche Gezwungenheit auf. Jeder amüsiert sich nach seiner Art.

So stand auch das letzte große Familienfest am Mittwoch unter diesem glücklichen Stern. Das Festprogramm wurde durch eine kurze Begrüßungsansprache des Bizevorsitzenden D. Tögel eingeleitet. Der bekannte Lodzer Schauspieler J. Arndt wartete mit einigen gut gewählten Deklamationen auf, während Herr J. Kerger die Zuhörer mit gesanglichen Darbietungen erfreute. Der einaktige Schwank „Er läßt nicht locker“ von K. Siber löste unter den Festteilnehmern wahre Lachsalven aus. Reicher, wohlverdienter Beifall wurde auch den Schauspielern für ihre durchweg guten Leistungen gezollt. Das Motiv des Stückes ist jedenfalls dem „Weißen Rüssel“ entlehnt, geschickt aufgebaut und mit lustigen Momenten reich versehen. So blieb auch der Erfolg nicht aus. Den Stiefelwäschfabrikanten verkörperte in vollendeter Weise Herr R. Zerbe in seiner drolligen Art, während seine beiden Töchter in Frau J. Zerbe (Ella) und Frä. Weich (Hanny) gute Darstellerinnen fanden, die Herren E. Seidel (Sohn des Geschäftsfreundes des Wäschfabrikanten) und A. Heine (Oberlehrer) boten als Liebhaber der beiden Mädel anerkanntenswerte Leistungen. Die Rolle des Zimmermädchens hatte Frä. K. Segelen inne. Während der Pausen wartete das neugegründete Singsorchester unter Leitung des Kapellmeisters R. Tölg auf. Das Orchester, das zum ersten Male auftrat, konnte ausgezeichnete Leistungen verzeichnen. Herrn Tölg als Dirigenten sei an dieser Stelle dafür ein Lob ausgesprochen. Die gute Musik lockte auch nach Absolvierung des festlichen Programmes alt und jung zum Tanz. Bald war auch der Saal voller Tanzpaare, die manche Stunde der Nase Terpsichore huldigten.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Filmschau.

Luna. „Havoc“, ein monumentales Werk der Fox Film-Gesellschaft mit dem Untertitel „Jedermann hat seine Rippen geküßt“.

Violetta, eine exzentrisch veranlagte junge Dame, versteht es meisterhaft, die Männerwelt an sich zu fesseln. Hier ist es nicht der Mann, der von Blume zu Blume greift.

Aus dem Reiche.

Das Urteil in der Berufungsklage Bengsch.

Alexander Bengsch, Vizebürgermeister der D. S. A. P. in der Stadt Alexandrow, wurde seinerzeit wegen Beleidigung des Inspektors der Starostei vom Lodzer Bezirksgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Gegen das Urteil legte Vizebürgermeister Bengsch Berufung ein. Gestern fand die Verhandlung vor dem Warschauer Appellationsgericht statt.

Das Appellationsgericht hob das Urteil des Bezirksgerichts auf, indem es die Strafe in 1 Monat Haft verwandelte.

Alexandrow. Die Mitglieder des neuen Stadtrates. Der neue Stadtrat von Alexandrow setzt sich aus folgenden 24 Stadtverordneten zusammen.

Warschau. Festgenommener Bandit in der Nähe der Villa von Piljudski. Am 30. Mai, um 4 Uhr nachmittags, wurde in der Nähe der Villa des Marschalls Piljudski in Sulejewek der 19jährige Marjan Walefiak aus Warschau verhaftet.

Große Verhaftungen. Donnerstag konfiszierte die politische Polizei in der jüdischen Druckerei „Arbeiterheim“ die letzte Nummer der illegalen Zeitschrift „Neue Arbeiterwelt“.

Kadomsko. Der Deserteur im Viehwagen. Mittwoch sollte sich der 21 jährige Markus Hamburg im Kreisergänzungs-kommando stellen.

Posen. Mißbräuche im Arbeitslosenkomitee. Von Seiten der Vereinigung der arbeitslosen Kopparbeiter liefen in der Posener Staatsanwaltschaft wiederholt Anzeigen gegen die Verwaltung des bereits liquidierten Arbeitslosenkommitees ein.

Gleichzeitig wurden auch Mißbräuche im Zwischenverbandskomitee für Arbeitslosenhilfe aufgedeckt. Diesem Komitee hat der Posener Magistrat vor einiger Zeit zu Hilfszwecken 60 000 Zloty gewährt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Hauptvorstand!

Laut Beschluß finden heute, Sonnabend, den 5. Juni, und morgen, Sonntag, den 6. Juni, außerordentliche Sitzungen des Hauptvorstandes statt.

Achtung! Gesangsektion Lodz-Zentrum. Heute, Sonnabend, den 5. Juni d. J., findet um 7 Uhr abends im Parteilokal, Jamenhofs Nr. 17, die ordentliche Monatsversammlung statt.

Gesangsektion der Ortsgruppe Lodz-Süd, Bednarzka 10. Heute, Sonnabend, den 5. Juni, 6 Uhr abends, findet die übliche Gesangsstunde statt.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund finden täglich von 7-9 Uhr abends im Parteilokal, Jamenhofs-Strasse Nr. 17, statt.

Jugendbund der D. S. A. P., Ortsgruppe Lodz-Süd. Heute, Sonnabend, d. 5. Juni, abends 6 1/2 Uhr, findet im Parteilokal an der Bednarzka-Strasse Nr. 10 eine außerordentliche Generalversammlung des Jugendbundes der D. S. A. P.

Briefkasten.

A. J. Wir danken Ihnen für das Gedicht, doch ist es zur Veröffentlichung nicht geeignet.

Warschauer Börse.

Table with columns: Dollar, 2. Juni, 4. Juni. Rows: Belgien, Holland, London, Neuyork, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien.

Auslandsnotierungen des Zloty.

Table with columns: Am 4. Juni wurden für 100 Zloty gezahlt. Rows: London, Zürich, Berlin, Auszahlung auf Warschau, Rattowitz, Posen, Sanzig, Auszahlung auf Warschau, Wien, Scheds, Banknoten, Paris, Brno, Prag, Neuyork.

Züricher Börse.

Table with columns: 2 Juni, 4. Juni. Rows: Warschau, Paris, London, Neuyork, Belgien, Italien, Berlin, Wien, Spanien, Holland, Kopenhagen, Prag.

Der Dollar in Lodz wurde gestern auf der schwarzen Börse zum Kurse von 10.20-10.10 gehandelt. In Warschau 10.20.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Sts. L. Kal. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstrasse 109.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst - Diatonus Doberstein; vorm. 10:10: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls - Sup. Angerstein; mittags 12: Gottesdienst in polnischer Sprache - Wikar Galfster; nachm. 3 Uhr: Kinder-gottesdienst - Diatonus Doberstein. Montag, abends 8 Uhr: Missionsstunde - Diatonus Doberstein.

Großes Posaunenfest in Zgierz. Am Sonntag, den 6. Juni, ab 2 Uhr nachmittags, bei ungünstigem Wetter am 13. Juni, findet auf dem Sportplatz des Zgierzer Turnvereins, Wesołajstraße 24, das erste

Posaunenfest zugunsten der Renovierung der Kirche statt. Die Posaunenchöre des Lodzer Kreises wurden zur Teilnahme eingeladen.

Posaunenfest. Die Verwaltung des Zgierzer Posaunenchores.

Mit reinem Gewissen. Können wir garantieren, daß die Metall-Bettstellen, Kindersportwagen, Matratzen, Drahtmatratzen sowie Matratzen für Holzbettstellen nach Maß, „Patent“-Waschtoiletten, engl. u. franz. Fahrräder...

Kaufe Brillanten, Bijouterien, Gold, künstliche Zähne auch zerbrochene, Lombardquittungen. Die höchsten Preise zahlt J. Fijałko, Piotrkowska 7, Tel. 31-46

Lodzzer Turnverein „Kraft“. Heute, Sonnabend, den 5. Juni d. J., findet im Lokale des Lodzer-Musikvereins „Stella“, Wulczanstr. 125, unser traditionelles Stiftungsfest statt.

Zahnarzt Stanislaw Gelberg. Zachodnia 15. Tel. 31-08. Zahnheilung nach neuestem System; Lichtbestrahlung „Sollux“; schmerzlose Behandlung bei Extraktionen. 1643 9-1 und 4-7. Mässige Preise.

Lodzzer Sport- und Turnverein. Heute, Sonnabend, den 5. Juni d. J., veranstalten wir im eigenen Vereinsklokal, Żakajna-Strasse 82, ein Familienfest.

wozu die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie eingeführte Gäste höflich einladet. Eintritt frei. die Verwaltung.

Vegetarische Frühstüde, Mittag- und Abendbrote. Petrikauerstrasse 114, Front, 1. Stod. Eis, Selterwasser, Zeitungen. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Eine Qual sind Künneraugen. Zur Pflege der Füße. empfehle: Fußbad-Pulver, Schweiß-Pulver, Künneraugen, Collobium und Künneraugen-Pflaster die besten in- und ausländ. Marken. 1560